

Bei der Bundestagswahl wird die Linkspartei nach Überzeugung ihres brandenburgischen Landesvorsitzenden Thomas Nord ein Ergebnis von "zehn Prozent plus x" erzielen. Bis zum 27. September werde sie noch deutlich zulegen, sagte Nord. Als Grund für das bisher ausgebliebene Stimmen-Hoch nannte er den Nachteil der Opposition: In Krisenzeiten sei für die Wähler vor allem das Handeln der Regierung wichtig. Bisher konnte die Linke von der Finanzkrise kaum profitieren. Bei der Europawahl kam sie auf 7,5 Prozent der Stimmen (2004: 6,1 Prozent); bei der Bundestagswahl 2005 waren es 8,7 Prozent. In bundesweiten Umfragen liegt die Partei derzeit zwischen 9,5 und 11 Prozent. Dass Opposition in Krisenzeiten kein Nachteil sein muss, zeigt indes die FDP, die deutlich zulegen konnte. Die Liberalen seien für viele Bürger noch eine "Quasi-Regierungspartei", da sie jahrzehntlang die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik gestaltet hätten, bemerkte Nord dazu. Weil die CDU eine Kehrtwende zum "Staatsinterventionismus" gemacht habe, seien viele marktliberale Wähler von der Union zur FDP gewechselt.